

Krankenkassenprämien | Staatsrat reagiert auf die Prämien erhöhungen mit höheren Subventionen

20 Millionen Franken mehr für Prämienverbilligungen

SITTEN | Die Krankenkassenprämien steigen im Wallis auch 2020 stärker als im nationalen Schnitt. Als Massnahme will der Staatsrat den Topf für Prämienverbilligungen 2020 erstmals mit mehr als 200 Millionen Franken aufrühen.

Immerhin: Die Nachrichten von der Prämienfront waren in den letzten Jahren meist schlechter als diesmal. Die durchschnittliche Prämie im Wallis für junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 25 Jahren wird nur leicht um 1.30 Franken auf 268 Franken monatlich steigen. Gleich stark steigt die Kinderprämie (bis 18 Jahre) auf 92 Franken. Am stärksten werden im Wallis die Prämien für Erwachsene erhöht, nämlich um 2,2 Prozent auf 359 Franken. Den grössten Kostenanstieg 2018 verzeichnete der Bereich Spitex/Altersheime.

Prämien im Wallis steigen stärker

Der Kanton Wallis gehört 2020 bei den Erwachsenen mit 7.60 Franken zu den Kantonen mit den grössten Aufschlägen. Nur in den Kantonen Neuenburg und Tessin gehen die Prämien mit zehn Franken noch stärker nach oben. Die Differenz zwischen der durchschnittlichen

Prämie im Wallis und derjenigen in der Schweiz verringert sich damit weiter. Im Jahr 2020 werden 14 Kantone eine niedrigere durchschnittliche Prämie für Erwachsene haben als das Wallis. Damit liegt man immer noch im breiten Mittelfeld. Die Schweizer Durchschnittsprämie liegt bei 374 Franken. Am billigsten sind die Prämien im Kanton Appenzell Innerrhoden. In der Romandie liegt das Wallis nur knapp höher als Freiburg, alle anderen Westschweizer Kantone haben monatliche Prämien von mindestens 50 Franken und mehr.

20 Millionen Franken mehr als 2018

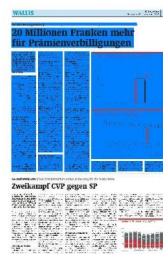
Der Kanton Wallis reagiert auf die erneut stärker steigenden Prämien und erhöht die Prämienverbilligung. Der Anteil der Krankenkassenprämien im Budget der Walliser Haushalte wird immer grösser. Um diese Belastung zu verringern, schlägt der Staatsrat dem Grosse Rat vor, zusätzliche 20,2 Millionen Franken an Subventionen für die Krankenversicherung bereitzustellen, davon 10 Millionen Franken als Kompensation im Rahmen der Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF).

96,2 Millionen Franken fi-

nanziert der Kanton, 116,7 Millionen Franken der Bund. Dieser Betrag würde die für eine Prämienverbilligung massgebenden Einkommensgrenzen erhöhen und damit den Kreis der Begünstigten erweitern. Der Grosse Rat wird darüber in der Budgetdebatte im Dezember entscheiden. 2015 lagen im Prämienverbilligungstopf als Folge der diversen Sparmassnahmen 50 Millionen Franken weniger. Während bis 2012 rund 90 000 Walliserinnen und Walliser von den Verbilligungen profitierten, sank die Zahl der Beitragsberechtigten in den letzten Jahren auf rund 70 000. Im kommenden Jahr wird diese Zahl damit um etwa 6500 Personen ansteigen.

Kanton kritisiert mangelnde Transparenz

Erstmals hätten die Kantone keinen Zugang zu den von den Krankenkassen während des Vernehmlassungsverfahrens eingereichten Prämien, kritisiert der Kanton Wallis in einer Mitteilung. Unter diesen Bedingungen habe das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK) nicht analysieren können, ob die von den verschiedenen Versicherern vorgeschlagenen Erhöhungen gerechtfertigt seien. «Diese seit einigen Jahren festgestellte mangelnde Transparenz – In-



formationen über Reserven, Rückstellungen und Verwaltungskosten werden den Kantonen nicht mehr zugestellt – verunmöglicht es den Kantonen, den Bereich der Krankenversicherung zu überwachen», sagte Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten. So seien die Zahlen nicht immer nachvollziehbar. Sie würde es begrüßen, so Waeber-Kalbermatten, wenn die Versicherer per Gesetz zu mehr Transparenz gezwungen würden.

Nur noch ein Viertel mit der Minimalfranchise

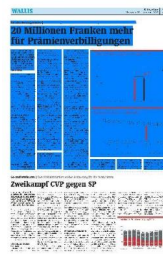
Wer sich für den Krankenversicherer mit der tiefsten Prämie entscheidet, kann bei-

spielsweise in der Region 2 (Oberwallis) bis zu 132 Franken pro Monat sparen. Prämieneinsparungen sind auch möglich, wenn man sich für eine Wahlfranchise (maximal 2500 Franken pro Jahr) oder für ein anderes Versicherungsmodell (Hausarzt, Telmed) entscheidet.

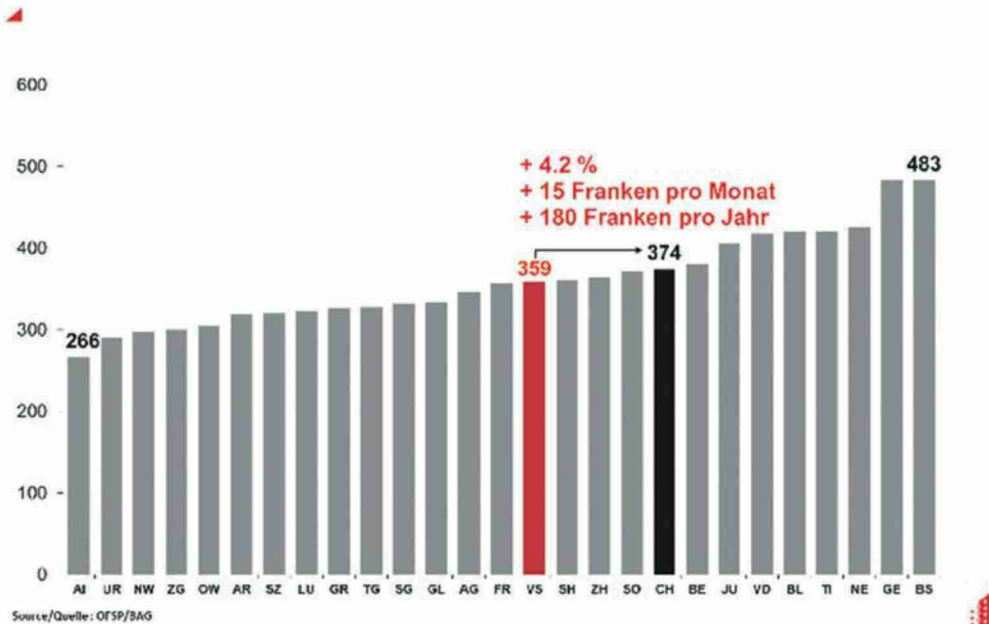
Als Folge der stets steigenden Prämien entscheiden sich im Wallis immer weniger Versicherte für die Minimalfranchise. 2018 waren es weniger als ein Viertel. 16 Prozent wählten eine Franchise von 500 bis 2500 Franken, fast 60 Prozent entschieden sich für Telmed oder eine Bonusversicherung.

Die von der Grundversiche-

rung vergüteten Leistungen sind bei allen Krankenversicherungen dieselben. Versicherte, die ihre Grundversicherung wechseln wollen, können dies ohne Einschränkung oder Nachteile unabhängig ihres Alters, Geschlechts oder Gesundheitszustands tun, sofern sie ihre Prämien beglichen haben. Der Versicherer kann den Antrag auf Mitgliedschaft nicht verweigern, selbst wenn der Versicherte noch in medizinischer Behandlung ist. Die Kündigung oder der Änderungsantrag muss dem Krankenversicherer vor dem 30. November 2019 zugestellt werden. **hbi**



Durchschnittsprämie „Erwachsene“ 2020



Die teuersten Kassen im Oberwallis

